

Die Wiege

Sie warteten, bis der Weg sich verengte und das Licht ruhiger wurde. Bis das Staunen sich gesetzt hatte und Eddas Schritte sicherer geworden waren. Sie gingen nebeneinander her, über eine schmale Brücke aus Stein, unter der ein leiser Bach funkelnd vorbeizog.

Edda blieb stehen.

„Faelor?“

Er wandte sich ihr zu. „Ja.“

Sie zögerte kurz, als müsse sie prüfen, ob die Worte erlaubt waren. „In den Büchern... stand viel über die goldene Wiege. Aber nie alles.“

Faelor sah sie einen Moment lang an. Er war vorbereitet.

„Man schreibt über Dinge, die man erklären kann“, sagte er ruhig. „Über die Wiege schreibt man nur das, was ungefährlich ist.“

Sie setzten ihren Weg fort. Das Licht um sie herum wurde wärmer, tiefer. Die Gänge wirkten älter, stiller, als führten sie näher an etwas Bedeutendes heran.

„Wenn du fragst“, fuhr Faelor fort, „dann nicht aus Neugier allein.“

Edda nickte langsam. „Ich möchte verstehen.“

Faelor schwieg einen Moment. Dann sagte er:

„Dann solltest du wissen, was sie wirklich ist.“

Er verlangsamte seinen Schritt.

Und Edda wusste: Was jetzt kam, würde alles verändern...